

Überblick zu den einzelnen Auflagen des STIELER 1816-1874

Arbeitspapier
Stand 17 Dez 2009

Mit Dank an alle, die mit ergänzenden Informationen geholfen haben!

1. Einleitung

Wie hält man einen Atlas aktuell? Diese Grundfrage stellte sich vor allem den Verlagen in der ersten Hälfte des 19. Jhs. Politische Umwälzungen, Grenzkorrekturen, neue Entdeckungen, neue Vermessungen, die Entwicklung des Verkehrs- insbesondere des Eisenbahnnetzes mußten laufend berücksichtigt werden. Der Verlag Perthes erkannte diese Ansprüche des Publikums auf wirklich verlässliche und aktuelle Information und setzte sie konsequent in seine Publikationspraxis um. Damit wurde der Ruf des STIELER begründet. Hinzu kam seine kartographische Weiterentwicklung, die sich vor allem darauf konzentrierte, eine wirklich plastische Wiedergabe der Erdoberfläche zu erreichen (Gothaer Kartenstil). Beide Entwicklungen gingen Hand in Hand: Laufende Aktualisierung und technisch-kartographische Verbesserung. Dabei erwies sich das generelle Atlaskonzept mit aufeinander abgestimmten Maßstäben, Erdteil- und Regionalkarten als flexibel genug, auch die wachsende Ansprüche hinsichtlich von Karten ferner Länder zu befriedigen. Zwangsläufig wuchs der Atlas dabei von ursprünglich 47 Karten auf schließlich 114 Blätter der unvollendeten internationalen Ausgabe (ab 1934).

Wir können in der Publikationspraxis des STIELER drei große, etwa gleich lange Perioden unterscheiden:

- die ersten 40 Jahrgänge von 1823-63 (Beginn der Stecherarbeiten 1816)
- die weiteren 41 Jahre bis einschließlich 1904
- die letzten 41 Jahre bis einschließlich 1945

Die Publikationspraxis des STIELER der ersten 47 Jahre (1816 - 1863) unterscheidet sich wesentlich von den späteren Ausgaben. Es findet gleichsam ein Suchprozess statt, in dem Umfang, Struktur und Stil sich schrittweise entwickeln. Dieser Prozess verläuft im wesentlichen kontinuierlich, wird aber von technischen Entwicklungen genauso beeinflusst, wie von persönlichen Konstellationen. Fast jedes Jahr gibt es mehr oder weniger tiefgreifende Änderungen. Fast jede Jahresausgabe unterschied sich von Vorjahr nicht nur in Details. Ab 1864 geht die Publikationspraxis nach vertrautem Muster vor: In Lieferungen erscheint eine Ausgabe, die dann in Umfang und Struktur für die nächsten Jahre bis auf kleinere Korrekturen unverändert bleibt. Die früheren Ausgaben verdienen daher in ihren Entwicklungsschritten eine besondere Untersuchung.

2. Die Auflagen bis 1863

Für die Ausgaben des STIELER in den ersten 40 Jahren gibt es eine große Streubreite der verschiedenen Jahresausgaben. Die Kartenblätter wurden ständig überarbeitet und daher ist es möglich, dass im Frühjahr eine andere Kartenzusammenstellung geliefert wurde als im Herbst. Außerdem kam es vor, dass alte Bestände noch aufgebraucht wurden, so dass z.T. ältere Karten in Atlanten enthalten sind, die schon längst durch jüngere hätten ersetzt werden können. Das betrifft insbesondere die seit 1834 erscheinende mittlere Ausgabe, bei der wohl angenommen wurde, dass ihre Bezieher es mit der Aktualität nicht so genau nahmen.

2.1 Die Stufen des Entwicklungsprozesses

In der folgenden Tabelle werden die einzelnen äußeren Merkmale, die sich im Laufe der ersten fünfzig Jahre verändert haben, aufgeführt. Dabei können generell drei Jahrgangsguppen unterschieden werden:

a. In den Atlanten, die bis einschließlich 1833 erschienen, dominieren die von Adolf Stieler und C.G.Reichard entworfenen und gezeichneten Karten. Die Ausgaben sind von ihrem Kartenstil geprägt, der versucht die Berge in ihrer Grundgestalt abzubilden und die Namen der topographischen Gestalt unterzuordnen. Wie schwer dieser Weg zu gehen ist, zeigt sich an den Blättern, die schon 1816 gestochen wurden (z.B. das Blatt von England und das Blatt beider Amerika). Die Karten sind noch wenig durchgearbeitet. Das Terrain ertrinkt in einer Fülle von Namen. Daher wurden diese Karten auch sehr bald ausgetauscht. Dennoch blieb die Plastik des Terrains verbesserungsbedürftig.

b. Ab 1834 wird der Atlas immer stärker durch Karten repräsentiert, die von Friedrich von Stülpnagel gezeichnet wurden. Sein Kartenstil zeichnet sich durch eine viel genauere Gestaltung des Terrains, insbesondere der Berge aus. Nach und nach entsteht ein völlig neuer Atlas, der zwar im generellen Aufbau sich an das von Stieler und Reichard entwickelte Schema hält, aber im Kartenstil, im Blattschnitt, im größeren Kartenspiegel sich deutlich von den früheren Ausgaben unterscheidet. Mit dem Erscheinen des 16. Supplements im Jahr 1850 ist diese Umgestaltung abgeschlossen. Kartographisch durchgearbeitet wird aber immer noch nur das jeweilige Hauptgebiet. Die Randgebiete werden nur in ihrer Grundstruktur dargestellt; man spricht von „Inselkarten“. In diesen Jahren entstand ein Atlas den man STIELER-STÜLPNAGEL nennen könnte.¹ Bis einschließlich 1854 bleibt es bei dieser Form.

c. Dann setzte mit der Berufung von August Petermann eine Neugestaltung des Atlases ein. Er trat in seine dritte Entwicklungsphase, die etwa 1863 vorläufig abgeschlossen war. Zunächst wurden alle Karten durch Hermann Berghaus und August Petermann generell überarbeitet. Aber in einzelnen Blättern wurde schon 1855 ein neuer Kartenstil kreiert: Die Bergschraffen wurden zu Mikrostrichen aufgelöst und damit wird die Geländeplastik noch stärker entwickelt als bei den Karten des von Stülpnagel.

Damit wird deutlich, dass eigentlich nur die Jahresausgaben, die am Ende eines Entwicklungsschrittes stehen als repräsentativ anzusehen sind. Daher sind die Ausgaben der Jahre 1831-33 (STIELER-REICHARD), von 1851-54 (STIELER-STÜLPNAGEL) und 1860-63 (BERGHAUS-PETERMANN) als wichtige Eckpunkte der Entwicklung des Atlases anzusehen. Alle anderen Ausgaben stellen Zwischenschritte dar.

Ab 1834 weist ein kompletter STIELER folgende Elemente auf:

- Haupttitel mit dem Stadtplan von Gotha

¹ Selbst Hermann Wagner hat bedeutende Rolle von Stülpnagel in diesem Prozeß schon 1904 so gesehen. Vgl. sein Aufsatz: Stielers Handatlas in neuer Gestalt, in: Petermanns Mitt. Bd. 50, S.1-10, hier S.4. Es ist daher erstaunlich, dass die meisten Veröffentlichungen aus dem Hause J.Perthes über v.Stülpnagel kaum Worte verlieren.

- Nebentitel (entweder außen aufgeklebt oder als vorderer Vorsatz eingeklebt) mit einer vom Haupttitel abweichender Titelwiederholung, Inhaltsübersicht und Jahr der Veröffentlichung, Preisangabe)
- „Bericht zu Stieler’s Hand-Atlas“ (ab 1847 in Hochfolio, dem Atlas meist vorne beigegebunden)
- Vorbemerkungen zu den letzten Supplementlieferungen (ab 1855 „Bearbeitungen des Jahres 18.“) sofern sie nach Redaktionsschluß des „Berichts“ erschienen waren.
- „Sprachliche Erläuterungen zu Stieler’s Hand-Atlas“ von Hermann Berghaus (ab 1857?) (4S.)
- Verlagswerbung in Folio und/oder als gelber beigegeklebter Werbezettel in Oktav
- Erweiterung der Kartenblätter 74-83
- ab 1847 konnte beim Verlag ein Einband bestellt werden (PP Illus. 2.47).

Dabei waren Bericht, Vorbemerkungen zum Supplement und Verlagswerbung (Folio) von 1847 bis einschl. 1852 zusammengeheftet. Später entfiel die Verlagswerbung in Folio.

Bei der Zusammenstellung ist ferner ab 1855 zu beachten, dass nunmehr systematisch jährlich meist sechs Karten gründlich überarbeitet wurden; bei anderen Blättern wurden kleinere Aktualisierungen (z.B. was das Eisenbahnnetz betraf) vorgenommen. Die im Jahr 1854 überarbeiteten Karten wurden aber erst der Jahresausgabe von 1855 beigelegt. Dementsprechend gilt: Die Ausgabe von 1855 enthält also i.d.R. noch nicht die Überarbeitungen des Jahres 1855, sondern nur die von 1854! Manchmal bestellten Besitzer aber auch später zur Aktualisierung neue Blätter nach und ließen sie beibinden.

Titelblätter

Die Umgestaltung des Atlases findet schließlich einen gewissen Niederschlag in der mehrmaligen Aktualisierung des Haupttitels (mit Stadtplan von Gotha). Auf ihm werden die in Spalte (2) genannten Namen erwähnt. Die Form A1 wurde von 1823-1833 verwendet (PP Illus. 2.36), die Form A2 von 1834-1846(?) und die Form A3 von 1847-1862. Im Jahr 1863 wird der Titel graphisch etwas stärker umgestaltet (A4), aber die Grundform mit Stadtplan Gotha) bleibt. Diese Form A4 des Titels wurde bis einschl. erster Jahreshälfte 1869 beigegebunden.

Ein Nebentitel Form NA (mit abweichender Titelwiederholung, Jahresangabe und Inhaltsverzeichnis) wurde ab 1827(?) bis einschl. 1868 in nur wenig variierenden Formen angeboten (vgl. PP Illus. 2.44). Er wurde entweder auf den Einband außen aufgeklebt oder als Vorsatz montiert wurde. Das Blatt stammt wahrscheinlich von der Broschur in dem die Karten vom Verlag geliefert wurden. Dieser Nebentitel macht aber keine Angaben zu einer Auflagenzählung.

Als schließlich 1867 das 50jährige Jubiläum anstand, bot der Verlag diesen Atlas mit einem neuen Innentitel mit sternförmiger Erdkarte (Form B1) als „Jubiläumsausgabe“ an (PP Illus. 2.50). Zugleich wurde der Nebentitel (Form NB) neu gestaltet und als Blatt in den Atlas integriert. Ab 1875 wurde daraus ein reines Inhaltsverzeichnis ohne Titelwiederholung und Jahreszahl.

Die vielfältigen Änderungen haben verlagsseitig nicht zu einer logisch nachvollziehbaren Einteilung nach Auflagen geführt. In der deutschen Fassung der Bibliographie (ASM) hat sich der Verfasser ausführlich mit der traditionellen Zählweise nach „Lieferungsausgaben“ beschäftigt

(S. 63). Bei näherer Betrachtung erweist sich die Einteilung als rein formal und ist teilweise nur aus Marketinggesichtspunkten verständlich. Wer jedenfalls auf dem Titelblatt, das mit einem ovalen Stadtplan von Gotha geziert war (bis einschl. 1846 datiert, aber dies gibt keine genaue Auskunft über den Veröffentlichungszeitpunkt des Atlases), nach entsprechenden Angaben sucht, geht in die Irre.

Schließlich gab es noch einen „Bericht zu Stieler's Hand-Atlas“, der von 1847-1888 ab seiner 4. Aufl. meist beigegeben war (PP 2.9.1). Auf dem Titelblatt dieses Berichts findet sich nun eine Angabe einer Auflage, aber diese bezieht sich nur auf den Text des Berichts und nicht auf den Atlas (vgl. Spalte 4).

Umfang des Atlases

Als 1831 der Atlas erstmals vollständig vorlag, wird der Umfang mit 75 Blättern angegeben. Zählt man jedoch nach und berücksichtigt - wie heute üblich - das Titelblatt und die graphische Übersicht zur Blatteinteilung (= Inhaltsverzeichnis) nicht, so findet man tatsächlich nur 72 Blätter. Das liegt daran, dass schon 1823 bei der Vorstellung der Uraufgabe mit 50 Blattnummern der Verlag etwas geschönt hat: Das Titelblatt wurde mitgezählt und das Übersichtsblatt erhielt gleich zwei Nummern. Um diese Angaben bereinigt, enthielt schon die Uraufgabe nur 47 Kartenblätter. Dieses Problem der Blatzzählung blieb bis 1890 bestehen. Daher wird in Spalte 6 die tatsächliche Anzahl der Kartenblätter angegeben (zu der dann das Titelblatt und bis 1841 die Blattübersicht kommt). Als der Blattumfang nach und nach auf 83 Blätter erhöht wurde, gab es ein merkwürdiges Phänomen: Ab 1855 umfasste der Atlas tatsächlich (ohne Titelblatt) 83 Blätter, (vorher seit 1852 82). Das muss irgend jemandem aufgefallen sein, denn ab 1864 steht auf dem Außentitel und auf dem Nebentitel wieder „84 Karten“, ohne dass ein einziges Kartenblatt hinzugekommen wäre! Man hat nur wieder das Titelblatt mitgezählt. Also hier ist Vorsicht geboten. Auch der Verfasser hat lange gebraucht, um das zu durchschauen.

Die Zählweise der Blätter orientierte sich bis einschl. 1874 an der 1817 von Stieler festgelegten Struktur von 50 Nummern. Neue Karten wurden mit Hilfe von alphabetischen Indizes eingefügt. Nur so konnte im Rahmen der Berichte (PP 2.9.1) die Geschichte der einzelnen Blätter einigermaßen übersichtlich nachvollzogen werden. Denn die Berichte enthielten nicht nur Erläuterungen zum aktuellen Stand der Karten und deren Quellen, sondern zeichneten auch kurz die Entwicklungsgeschichte der Karten des STIELER nach. Außerdem war 1840-46 ein Handbuch zum STIELER erschienen (PP 2.9.2), das auf der damals angewendeten Blatzzählung aufbaute. Der Absatz dieses Handbuches war sehr schleppend. Man hätte den Bestand einstampfen müssen, wenn man die Zählweise geändert hätte.

Gliederung nach Auflagen

Der Verlag hat in seiner 1885 veröffentlichten Jubiläumsschrift mehr oder weniger willkürlich festgestellt, dass es verschiedene „Lieferungsausgaben“ gab. Geht man auf diese Gliederung ein, die auch später z.B. von Haack im Vorwort von der 1905 erschienen neunten Auflage wiederholt wurde, so ist es ratsam, für die Jahre bis einschließlich 1834 die Startauflage mit 0. Auflage zu beginnen.

0. Auflage (Jahresausgaben von 1823-33)

kleinere Blätter (34,1 x 40 cm) (bis 1824), kleinere Kupferplatten, ab 1824 Übergang zu größeren Blattformaten (37,4 x 45,5 cm), weitere Informationen vgl. ASM S.66

1. Aufl. (Jahresausgaben von 1834-46)

Ab 1836 konnte erstmals Stieler's Karte von Deutschland in 25 Bl. als Ergänzung bezogen werden (PP 2.8.2.2). weitere Informationen vgl. ASM S.69.

2. Aufl. (Jahresausgaben von 1847-54)

Durch die Umstellung auf Galvanoplastik war eine Preissenkung möglich. Die so gedruckten Blätter, die sich inhaltlich nur unwesentlich von denen des Jahres 1846 unterschieden, wurden in neun Lieferungen abgegeben. Als Lieferung X-XII wurde die 25blättrige Deutschlandkarte angeboten. Exemplare als SUPER-STIELER mit allen Lieferungen, d.h. 108 Blättern, sind sehr selten.²

3. Aufl. (Jahresausgaben von 1855-63)

Der Prozess der Umgestaltung beginnt mit der Berufung von August Petermann zum Leiter der Geographischen Anstalt im Sommer 1854. Die von ihm noch nicht mitverantworteten sechs neuen Blätter werden aber erstmals der Jahresausgabe von 1855 beigelegt. In der Jahresausgabe von 1856 sind dagegen schon alle Blätter von Petermann und Hermann Berghaus durchgesehen worden. In den Jahren ab 1854 kommt es zu einer Reihe von mehr oder weniger tiefgreifenden Änderungen.

Das Blatt 25 (Ostalpen), das 1854 von Hermann Berghaus neu gezeichnet und erstmals in der Jahresausgabe von 1855 aufgenommen wurde, gibt erstmals die Entwicklungsrichtung an, die dann in den späteren Jahren in den außereuropäischen Blättern durch August Petermann und bei den europäischen Blättern von Carl Vogel weiterentwickelt wurde. Blatt 25 zeigt viele der künftig stilprägenden Merkmale:

- Verdichtung der Schraffen zur Verbesserung der Bodenplastik.
- Die bisherige inselartige Darstellung des Kerngebietes wird aufgegeben.
- Die topographische Karte wird jetzt im gesamten Kartenrahmen vollständig gleichmäßig detailliert gezeichnet.
- Neben die topographische Karten treten Höhenprofile, die am Kartenrand angebracht werden.
- Der Kartenrand selbst wird schraffiert gestochen und nicht mehr durch einen „Kaffeerand“ mit Kolorit gestaltet (Das Wort „Kaffeerand“ ist hierbei wörtlich zu nehmen, da die Bräune mit Hilfe von Kaffee erzeugt wurde.)
- Außerdem wird auf den neuen Karten jetzt der Maßstab in Form von 1:x angegeben, wie wir es heute für selbstverständlich halten.
- Am unteren Kartenrand wird jetzt mittig neben dem Verlag auch das Jahr der Überarbeitung angegeben.

Dieses Datierungssystem wird ab 1857 schrittweise verfeinert. Dann gibt die Jahreszahl unten mittig am Kartenrand das Jahr des Druckes an. Daneben findet sich unter rechts am Kartenrand in winzigen römischen Ziffern die Angabe von Jahr und Monat in dem das Blatt vom

² Diese Ausgabe fehlt auch in PP. Sie gehört als PP 2.1.2.3.0 hierher.

Kupferstecher überarbeitet wurde. Schließlich wird im selben Jahr auch noch die Datierung der buchbinderischen Verarbeitung auf dem hinteren Vorsatz (oben links) eingeführt.

August Petermann und Hermann Berghaus begannen ab 1855 auf einzelnen Blättern mit Farbflächen zu experimentieren: So werden erstmals 1855 auf dem Blatt 18 von Mitteleuropa (Berghaus) die Höhengschichten farblich gestaltet und lithographisch gedruckt.³ Als erste Versuche zu diesem Blatt ist die entsprechende Karte im Schulatlas anzusehen, die erstmals im Jahr 1854 als farbige Höhengschichtkarte herauskam. (Vgl. PP 2.5.1) Auf anderen Blättern werden Höhengschichten noch mit Hilfe von Handkolorit flächig gestaltet (Palästina Karte, Bl. 42b).

Die Anwendung von Flächenfarben bleibt aber zunächst noch konzeptionslos: Auf der Karte der Britischen Inseln (Bl.15a) werden die größeren Meerestiefen graubraun gefärbt. Auf der Karte des Kaplandes (Bl. 45d) hingegen sind die Siedlungsgebiete der einzelnen Stämme durch Flächenfarben mit Handkolorit unterschieden. Auf der Karte von Australien (Bl. 50c) schließlich werden politische Einteilungen farblich flächig hervorgehoben.

Auch der lithographische Weg wird nur vorsichtig begangen. Bis 1863 wird die Zahl der lithographisch bearbeiteten Blätter auf vier erhöht. Es dauert weitere zwanzig Jahre bis die Flächenfarbe vor allem als Tiefenangabe für Meere auf allen Blättern angewendet wird.

Unter Petermanns Leitung werden vor allem die Nebenwerke erhöht: Von 1856 bis 1862 erscheinen 36 zusätzliche Blätter zu Österreich, Preußen, Bayern und Russland (PP 2.1.2) Zusammen mit der 25blättrigen Deutschlandkarte wächst so der Kartenbestand auf 144 Blätter an. Allerdings ist dem Verfasser bis jetzt noch kein Exemplar des STIELER bekannt geworden, das all diese Blätter enthält. Offensichtlich bestand an den Zusatzlieferungen keine großes Interesse.

4. Aufl. (Jahresausgaben von 1862/64-1867)

Ab 1862 begann man mit den Vorbereitungen für eine neu Lieferungs Ausgabe. Damit änderte sich die Publikationspraxis des Verlages. In rascher Folge erschienen jeweils alle Blätter in neuer Überarbeitung, wobei sich die Struktur des Atlases nach und nach änderte. Bestimmte Blätter wurden völlig entfernt (Bl. 10, 11, 16a, 35a, 36). Auf der anderen Seite wurde eine 6blättrige Osteuropakarte eingefügt. Zwischen 1863 und 1869 wurden von 83 Kartenblättern 39 (=47%) völlig neu gestochen. Lediglich die Karten im größten Maßstab (westl., östl. Hemisphäre, Erdteilkarten und die Übersichtskarten von Asien und Amerika) blieben - nur geringfügig überarbeitet - in der Fassung des von Stülpnagel im Atlas.

5. Aufl. (Jahresausgaben von 1868-74)

Der Atlas erschien 1868 mit einem neuen Titelblatt mit Sternkarte und dem Schriftzug „Jubelausgabe 1817 - 1867“, aber das dokumentiert keine echte Zäsur, denn es wurde weiter fleißig umgearbeitet. So kam zwar 1868 der Bericht zum Handatlas in der zehnten Auflage heraus, aber im gleichen Jahr erschien im November bereits ein Nachtrag mit Bemerkungen zu weiteren

³ In der Literatur wird dazu fälschlich die Jahreszahl von 1857 genannt: J.Perthes, Verlagskatalog, 1935, S.XVIII. Das ergibt sich wiederum z.B. aus dem Bericht zu Stieler's Handatlas aus dem Jahr 1868, in dem auf S. 4 festgestellt wird, dass die farbige Höhengschichtkarte 1857 eingeführt worden sei. Die ist aber eindeutig falsch, denn in der Jahresausgabe von 1856 ist bereits eine farbige gestaltete Höhengschichtkarte (datiert 1855) enthalten, die lediglich 1857 weiterentwickelt wurde.

sechs im Jahr 1868 völlig neu bearbeiteten Blätter. Der so umgearbeitete Atlas (der fünften Auflage) erschien in dieser Form für einige Jahre unverändert bis einschließlich 1874. In diese Zeit fällt natürlich die politische Umgestaltung in Mitteleuropa, die in der Gründung des Deutschen Reiches im Jahr 1871 kartographisch sofort umgesetzt wurde.

Wenn nun der Verlag angibt, im Jahr 1872/74 sei eine neue 6blättrige Karte von Nordamerika in den Atlas eingefügt worden, so heißt das: in dieser Zeit wurde die Karte gestochen, gedruckt und in Lieferungen verkauft. Erst 1875 wurde diese Karte erstmals komplett in die Jahresausgabe des STIELER integriert. Da diese 6. Auflage in 30 Lieferungen zu je drei Blättern seit 1873 (?) Zug um Zug erschien, gab es parallel zwei Bezugsmöglichkeiten: Der Kunde konnte einen Atlas komplett erwerben. Das war dann ein Exemplar der fünften Auflage. Wer aber an den neuen Karten interessiert war, der konnte Zug um Zug auf die Lieferungen der neuen Ausgabe warten, die allerdings erst 1875 komplett vorlag. Der neue Atlas der sechsten Auflage enthielt dann Blätter, die aus den Jahren 1873, 74, 75 datiert waren. Kaufte er ein Jahr später, so waren fast alle Blätter auf 1876 datiert. Da weder Titelblatt noch Inhaltsverzeichnis eine Jahreszahl oder eine Angabe der Auflage trugen, muß man sich auf die Daten beziehen, die die einzelnen Blätter tragen.

Nach Verlagsangaben wurden solche „Lieferungsausgaben“ 1862/64, 1866/1868, 1871/75, 1879/82 und 1888/91 veranstaltet. Bibliographisch sind diese Angaben nur schwer umzusetzen, denn sie heißen lediglich, dass der Verlag in diesen Jahren mit der generellen Überarbeitung der Blätter beschäftigt war. So lag jeweils immer erst im letzten Jahr der Bearbeitung der Atlas vollständig zum Verkauf bereit. Also erst 1865, 1869, 1875, 1882 und 1891. Zwar wurden auch in den Zwischenjahren Atlanten verkauft. Dies sind dann bis 1869 „Mischausgaben“, in denen alte und neue Blätter je nach Lagerbestand eingebunden waren. Ab der sechsten Auflage wurde eine konsequentere Trennung durchgeführt: bis einschließlich 1874 wurde der Atlas in 84 Karten verkauft (5. Auflage) ab 1875 der mit 90 Kartenblättern. Insgesamt schaffen die Verlagsangaben, die sich auch in der Literatur finden, zur Erfassung der verschiedenen Ausgaben mehr Zuordnungsprobleme, als dass sie Ordnung erzeugen.

Die Jahre ab 1872 sind gekennzeichnet von einer schrittweisen Erweiterung vor allem der außereuropäischen Blätter. Zunächst wurde dabei der Atlas um sechs Kartenblätter erweitert. Neu eingefügt wurde eine sechsblättrige Karte der USA, auf die der Verlag besonders stolz war. Sie entstand in den Jahren 1872-74, wurde aber erstmals 1875 der Jahresausgabe beigelegt. Außerdem wurden die Karten der Iberischen Halbinsel und von Frankreich neu gestochen und auf das Niveau der übrigen mitteleuropäischen Blätter gehoben. Die Quellen für diese Veränderungen wurden in einem mehrseitigen Bericht dokumentiert, der allerdings nun im Titel keine Auflage mehr nannte. Auch das Titelblatt des Atlases selbst nennt weder Auflage noch Erscheinungsjahr. Das ist nur den Angaben der einzelnen Blätter zu entnehmen. Nach wie vor verblieben aber noch zahlreiche Blätter im Atlas, die auf die Zeit des von Stülpnagel, ja sogar von Stieler zurückreichten. Technisch veränderte sich wenig. Es gab nach wie vor nur acht Blätter, die lithographisch gedruckt worden waren. Die äußerlichen Veränderungen hielten sich in Grenzen: Die Reihenfolge der Blätter wurde geändert (allgemeine Karten nach vorne, Australien und Polynesien wurde vor Amerika eingeordnet u.ä.). Die Seitenzählung wurde auf eine durchgängige Paginierung umgestellt. Allerdings wurde das Titelblatt nach wie vor als 1. Blatt gezählt.

Vorbemerkungen und Berichte

Über viele Jahrzehnte wurden die Atlasblätter in Lieferungen gebündelt dem Kunden zugeleitet. Zu jeder Lieferung, die unterschiedlich viele Kartenblätter enthielt, waren „Vorbemerkungen“ in Form von Textblättern im Quartformat beigelegt.

Es gab zunächst zwei Gruppen von Beziehern. Die Gruppe A hatte den Atlas von Anfang an gesammelt. D.h. sie hatten neben den Kartenblättern auch Erläuterungstexte erhalten. Diese waren vom Verlag fortlaufend paginiert worden. Der Kunde verfügte damit also über ein Heft, das mit jeder neuen Lieferung ständig anwuchs.

Dieses System wurde bis etwa 1831 fortgeführt. Diese Sammlung von Erläuterungsblättern war nicht sachlich, sondern nur zeitlich geordnet. Es war also für den Benutzer ziemlich mühsam, die Erläuterung zu einer bestimmten Karte zu finden.

Daneben gab es aber auch eine Beziehergruppe B, die nach 1823 die damals vorhandenen Blätter en bloc erwarb. Und für diese Gruppe erschien nach meinem Wissen erstmals 1825 zur zweiten Ergänzungslieferung ein konsolidiertes Erläuterungsheft unter dem Titel "Vorbemerkungen zu dem Hand-Atlas". Dieses Heft ordnete die Erläuterungen zu den Blättern erstmals sachlich entsprechend dem Inhaltsverzeichnis.

Mit der dritten Ergänzungslieferung vom Juli 1826 wiederholte sich dieses Verfahren. Für die Gruppe A gab es zusätzliche Textblätter. Und für die Gruppe B, wurde ein neues, konsolidiertes Heft publiziert.

Zu den nächsten Ergänzungslieferungen gibt es jedoch nur noch einzelne Erläuterungsblätter. Erst 1834 wurde nun erstmals ein „Bericht über Stieler's Hand-Atlas“ in sachlicher Ordnung publiziert. Danach folgten wieder einzelne Erläuterungsblätter, bis 1837 die 2. Aufl. des Berichts erschien.

Dieses Verfahren wurde bis einschl. der 3. Aufl. des Berichts so beibehalten. Dann erfolgte 1847 mit der 4. Auflage eine Umstellung des Formats. Ab nun wurde der Bericht auf Halb-Folio-Seiten gedruckt, damit wurden weniger Blätter nötig und das Heft wurde dünner. So konnte es einem STIELER mit gebrochenen Karten ohne Probleme beigelegt werden konnte. Da allerdings in den überwiegenden Fällen der STIELER noch plano gebunden wurde, hielt sich der Fortschritt hinsichtlich des Formats in Grenzen. In diesen Fällen sind die Blätter meist halbformatig dem Innentitelblatt vorgebunden. Zu den Texten gab es auch meist noch einen Werbeanhang. Je nachdem ob diese Seiten mitgezählt werden, ergeben sich unterschiedliche Daten im Hinblick auf den Umfang.

Insgesamt muss darauf hingewiesen werden, dass die Stieler-Atlanten eigentlich erst zusammen mit dem Bericht bzw. den Vorbemerkungen als vollständig angesehen werden können.

Einzelheiten zur Entwicklung der Vorbemerkungen können auch der folgenden Tabelle entnommen werden.